



Forschung

Eignungsnachweise in der Praxis

Unter dem Titel „Eignungsnachweise durch Eigenerklärungen oder Präqualifikation“ wurde im IBB-Newsletter 03/12 eine umfassende Umfrage bei Vergabestellen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene angekündigt. Mit dieser Umfrage sollte im Rahmen eines vom BBSR geförderten Forschungsprojekts der tatsächliche Umgang mit Eignungsnachweisen bei der Vergabe von Bauleistungen analysiert werden. Ein Grund für diesen Forschungsauftrag ist die bislang nicht nachgewiesene Vermutung, dass Vergabestellen bei der Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen die Eignung der beteiligten Unternehmen nicht in dem Maße überprüfen, wie es das Vergaberecht vorsieht. Vielmehr besteht der Verdacht, dass eine Eignungsprüfung bei einer Vielzahl von Vergabeverfahren nur oberflächlich erfolgt und vorgeschriebene Nachweise nicht oder nur teilweise vorgelegt werden (müssen). In diesem Zusammenhang könnte auch der bisher nur schleppend verlaufende zahlenmäßige Anstieg der präqualifizierten Unternehmen in Deutschland stehen. Diese wären gar nicht darauf angewiesen sich präqualifizieren zu lassen, da sie – ohne großen bürokratischen Aufwand betreiben zu müssen – auch ohne die Vorlage von umfangreichen Nachweisen öffentliche Aufträge akquirieren könnten.

Die Umfrage ist seit kurzem abgeschlossen und wird zurzeit ausgewertet. Das IBB bedankt sich an dieser Stelle bei den nahezu 400 Vergabestellen aus dem gesamten Bundesgebiet für die Teilnahme an der Umfrage. Diese zwar erhoffte jedoch nicht zu erwartende hohe Rückläuferzahl zeigt die Brisanz und Aktualität des Themenbereichs in der Praxis.

Zusätzlich zu den Eintragungen in die Antwortfelder des versendeten Fragebogens sind beim IBB zahlreiche wertvolle Informationen eingegangen. So konnten wir uns durch viele Gespräche vor Ort und am Telefon sowie einer Vielzahl an freien Kommentaren und Anmerkungen nicht nur zur Umfrage sondern vielmehr zur Vergabep Praxis und zum Vergaberecht an sich ein Bild von der aktuellen Lage machen. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden die Frage aufwerfen, ob die im Vergaberecht vorgesehenen Mittel bzw. Methoden zur Eignungsprüfung den Bedürfnissen in der Vergabep Praxis gerecht werden. Insbesondere in Bezug auf die anstehende Novellierung des EU-Vergaberechts dürften die Ergebnisse zu Diskussionen anregen und für eine hinreichende Berücksichtigung der Belange der Praxis im anstehenden Abstimmungsprozess sorgen.

Die Veröffentlichung von Ergebnissen aus dieser Umfrage ist gegen Ende des Jahres 2013 geplant. Hierzu wird auf die Internetpräsenz des BBSR verwiesen.

Newsletter

Ausgabe 3/2013

Forschung

- Eignungsnachweise in der Praxis

Institut

- Professur für Infrastruktur- und Immobilienmanagement am IBB
- Betriebsausflug nach Hannover

Weiterbildung

- Braunschweiger Baubetriebsseminar 2014

Lehre

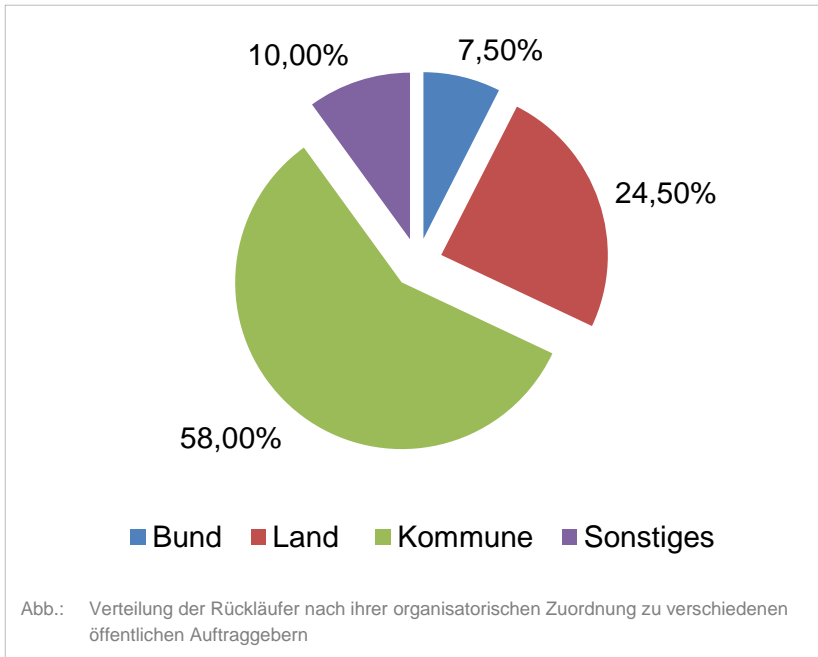
- Seminar „Baudurchführung und Baustellenanalyse“

Zu guter Letzt

- Meister der Sprache



Mehr Informationen unter
www.tu-braunschweig.de/ibb



Interessierte haben die Möglichkeit, bereits am 13.11.2013 im Rahmen der vom BBSR organisierten Fachtagung zum Thema "Evaluierung des PQ-Systems" erste Einblicke in die Forschungsergebnisse zu erhalten.

AOR Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Frank Kumlehn
f.kumlehn@tu-braunschweig.de

Dipl.-Ing.
Daniel Schneider
d-g.schneider@tu-braunschweig.de

Institut

Professur für Infrastruktur- und Immobilienmanagement am IBB

Zum Wintersemester 2013/2014 hat Frau Dr.-Ing. Tanja Kessel den Ruf an die Technische Universität Braunschweig angenommen und die Professur für Infrastruktur- und Immobilienmanagement übernommen. Die Professur ist zunächst Teil des Instituts für Baubetrieb und Bauwirtschaft und hat seine Räumlichkeiten im selben Gebäude. Im Bereich der Lehre soll den Studierenden von der Projektentwicklung über das Projektmanagement bis hin zu optimierten Betriebskonzepten

ten in der Nutzungsphase der gesamte Lebenszyklus eines Bauwerks näher gebracht werden. Hierbei werden auch die verschiedenen Sichtweisen und Anreizsysteme der Investoren, der Nutzer, der Finanziers usw. berücksichtigt. Im Bereich der Immobilienforschung wird sich Frau Prof. Dr.-Ing. Kessel schwerpunktmäßig mit den Themen Benchmarking, Lebenszykluskosten, Facility Management und Work Place Management beschäftigen. Im Bereich der Infrastrukturforschung wird der Fokus ebenfalls auf Lebenszyklusbetrachtungen, Wirtschaftlichkeitsanalysen und Optimierungen der betrieblichen und baulichen Erhaltung sowie auf Betriebsabläufen liegen.

Frau Prof. Dr.-Ing. Tanja Kessel hat Bauingenieurwesen an der TU Berlin studiert und dort bei Prof. Dr.-Ing. Kochendörfer im Fachgebiet Bauwirtschaft und Baubetrieb promoviert. Zweitprüfer war Prof. Dr. Ewers, seinerzeit Präsident der TU Berlin. Anschließend arbeitete Frau Prof. Dr. Kessel als Prokuristin bei der von den Professoren Ewers, Kochendörfer und Jacob neu gegründeten PSPC GmbH. Heute ist sie Gesellschafterin und Mitglied der Geschäftsleitung. Frau Prof. Dr. Kessel ist verheiratet und hat drei Kinder.

Betriebsausflug nach Hannover

Das Ziel des diesjährigen Betriebsausfluges war die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover. Neben einer Besichtigung der Fertigungshallen der Komatsu Hanomag GmbH stand eine Stadtrallye durch Hannover auf dem Programm.

Die Komatsu Hanomag GmbH kann in Hannover, insbesondere am Standort an der Hanomagstraße auf fast 180 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Dampfmaschinen gehörten zu den ersten Produkten, die von der *Hannoverschen Maschinenbau Actien-Gesellschaft* in Hannover hergestellt wurden. Im Laufe der Zeit änderte sich die Produktpalette und es wurden zunehmend Baumaschinen gefertigt. 1989 erwarb die japanische Komatsu Ltd. die Aktienmehrheit an der Hanomag AG. Heute werden in Hannover überwiegend Radlader und Mobilbagger für den europäischen Markt hergestellt.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IBB wurde zunächst im Rahmen eines Vortrags die Geschichte und Produktpalette der Komatsu Hanomag GmbH vorgestellt. Im Anschluss an den Vortrag erfolgte eine eineinhalbstündige Führung über das Werksgelände, bei der neben der Standfertigung des schweren Radladers WA 600 die Bandfertigung kleinerer Mobilbagger und Radlader vom Biegen der Bleche für die Rahmen, über die Fertigung von Getrieben bis zur Endmontage und Qualitätsprüfung verfolgt werden konnte. Dabei besticht die Produktion in Hannover besonders durch ihre hohe Fertigungstiefe, da nahezu alle wesentlichen Bauteile im eigenen Haus hergestellt werden.

Nach der Werksführung erfolgte ein ausgiebiger Spaziergang Richtung Aegidientorplatz. Hier wurde das Neue Rathaus mit dessen einzigartigem Bogenaufzug

besichtigt. Auf der Aussichtsplattform in der Kuppel des Rathauses bot sich bei schönstem Wetter ein Rundumblick auf Hannover, der mit wissenswerten und unterhaltsamen Informationen der Stadtführerin untermalt wurde.

Zur Abrundung des Tages wurde im Anschluss an die Rathausbesichtigung unter Anleitung eines Stadtführers von „Stattreisen“ eine Rallye durch die Innenstadt Hannovers unternommen, bei der zahlreiche Aufgaben zu Besonderheiten, Alltäglichkeiten und Kuriositäten Hannovers zu lösen waren.

Dipl.-Ing.
Tomasz Sawicki
t.sawicki@tu-braunschweig.de

Weiterbildung

Braunschweiger Baubetriebsseminar 2014

Zum Thema „Leistungsansätze und Produktivitätsverlust – von der Kalkulation zum Nachweis“ findet am Freitag, den 21. Februar 2014 das nunmehr zwölfte Braunschweiger Baubetriebsseminar statt. Die Ausrichtung des Seminars erfolgt, wie bereits im Vorjahr, im Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig.

Informationen und Anmeldung
www.baubetriebsseminar.de



Abb.: Die Mitarbeiter des IBB im historischen Ausstellungsraum der Komatsu Hanomag GmbH.

Infobox für Studierende

Am **12. November** veranstaltet *PwC Real Estate* von **16:45 Uhr bis 18:15 Uhr** einen Informationsabend für Studierende im **Raum SN 23.1**. Im Mittelpunkt steht neben der Vorstellung der Karrierechancen für Absolventen ein Vortrag mit dem Titel:

„Case Study: Wirtschaftlichkeitsuntersuchung eines Shopping-Centers“

Im Anschluss daran können bei einem Get-together individuelle Fragen beantwortet und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Lehre

Seminar „Baudurchführung und Baustellenanalyse“

Traditionell bietet das IBB im Wintersemester ein Vortragsseminar für Studierende sowie Interessierte an. Dabei stellen Gastreferenten die verschiedenen Aspekte und Facetten des Bauens sowohl aus projekt- als auch aus funktionsbezogener Sicht vor. Das IBB freut es, dass sich auch für diese Seminarreihe versierte Fachleute aus Unternehmen und weiteren Institutionen bereiterklärt haben, ihr Wis-

sen praxisorientiert weiterzugeben und insbesondere den Studierenden Einblicke in die verschiedenen Berufsbilder der Bau- und Wirtschaftsingenieure zu geben. Das Vortragsseminar im Wintersemester 2013/ 2014 im Überblick:

Hörsaal PK 4.3 (Altgebäude
Pockelsstraße) donnerstags,
15:00 Uhr – 16:30 Uhr

07.11.2013

Dr. L. Gonschorek
(HOCHTIEF Solutions AG - Civil Engineering Marine and Offshore, Hamburg)

**Installation von Offshore-Windkraftanlagen
Witterungseinflüsse auf die Terminplanerstellung und -fortschreibung**

21.11.2013

J. Matthes
(Matthes & Partner GbR, Braunschweig)
Sachverständige und Probleme am Bau

05.12.2013

H. Albrecht
(Goldbeck West GmbH, Hannover-Langenhagen)
Wir können alles außer rund. Vorteile der systematisierten Bauweise für Akquise und Abwicklung

19.12.2013

O. Thormann
(VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover)
Berufshaftpflicht der Architekten und Ingenieure - Haftung und Versicherung

16.01.2014

V. Rößler
(WSP Deutschland AG, Hamburg)
Herausforderungen für die Projektsteuerung bei innerstädtischen Großprojekten – Theorie und Praxis

30.01.2014

T. Eymmer
(KEMNA Schwerin Tief- und Straßenbau GmbH, Plate)
Erneuerung der Start- und Landebahn am Flughafen Rostock-Laage

Zu guter Letzt

Meister der Sprache



Von Rainer Wanninger

Ja, wir wissen es alle: Meister der Sprache sind – nach ihrem eigenen Selbstverständnis – ausschließlich die Juristen. Ingenieure hingegen gelten bestenfalls noch als Meister der Zahlen, sofern diese Zahlen nicht mit dem €-Zeichen versehen sind. Für diese Zahlen fühlen sich andere Berufsstände zuständig, die sich wiederum darin einig sind, dass weder Juristen noch Ingenieure etwas davon verstehen ...

Die Meister der Sprache sind auch flott im Diktieren und Schreiben – da muss man sie als Ingenieur beneiden. Die Ingenieure sind da langsamer; allerdings wird das Ergebnis dadurch nicht besser. Der Autor darf sich als Sachverständiger sowohl durch Papierberge der Juristen als auch der Ingenieure (und Architekten) wühlen und glaubt, sich ein Urteil zur Schreibkunst der Zünfte erlauben zu dürfen.

Aber zurück zu den selbsternannten Meistern der Sprache. Das schnelle Diktieren komplizierter Schriftsätze führt gelegentlich auch mal dazu, dass sich hinterher schierer Unsinn in der Akte findet. So kommt es in der Gerichtsakte zu der Formulierung des Anwalts, *„der Herr Sachverständige hätte sich ja vielleicht auch einmal vom Schreibtisch weg bewegen und die Geschehnisse auf der Baustelle persönlich in Augenschein nehmen können“*. Nun ja, es ging um einen gestörten Bauablauf, der vor 10 Jahren stattfand.

Und manchmal gehen dem Juristen mit seiner Lust am flotten

Formulieren auch die Gäule durch. Da erinnert sich der Autor an einen Rechtsstreit, in dem ein Auftragnehmer zusätzliche Vergütung verlangte für besondere Maßnahmen, die notwendig wurden, weil er vom Auftraggeber angewiesen worden war, nach Herstellung der Fundamente zuerst Wände und Stützen und erst später die Bodenplatte herzustellen. Wie man sich leicht vorstellen kann, ist das Aufstellen der Richtstützen für die Schalung sowohl der Wände als auch der Stützen nicht so leicht möglich, wenn die Bodenplatte – unerwartet – noch fehlt. Der Auftragnehmer karrte Betonplatten heran, die als Ballast bzw. Widerlager dienen sollten. Und dafür verlangte er zusätzliche Vergütung.

Der Anwalt der Beklagten argumentierte messerscharf: Nix mit Vergütung, der Bauablauf entspräche der vertraglich vereinbarten Herstellungsweise, denn – Terminplan hin oder her – das könne bereits dem Leistungsverzeichnis entnommen werden, und dieses sei vorrangig. Wie bitte? Dem Leistungsverzeichnis? Ja, selbstverständlich, so der Anwalt, denn die Positionsbeschreibungen der Bodenplatte stünden ja im LV nach den Positionsbeschreibungen für das Betonieren von Wänden und Stützen und damit sei die Reihenfolge der Herstellung vorgegeben.

Da hüpfte das Herz des Autors, der in der Sache als gerichtlicher Sachverständiger eingeschaltet war. Jetzt kann er nicht mehr anders als die anwaltliche juristische Logik weiter zu verfolgen und den Herstellungsprozess des Bauwerks im anwaltlichen Sinne aufzudröseln: Zuerst werden Stützen und Wände betoniert, anschließend werden sie eingeschalt (so ist ja die Reihenfolge der einschlägigen Positionen im LV), dann wird die Bewehrung eingebaut, dann die Bodenplatte hergestellt und ganz zum Schluss werden die Grundleitungen unter der Bodenplatte verlegt. Alles schön in der Reihenfolge der LV-Positionen abarbeiten, denn

die ist ja vertraglich geschuldet; meint der Anwalt der Beklagten. Übrigens, keine kleine Kanzlei, sondern groß und bundesweit vertreten.

Ja, die Lust am Formulieren führt gelegentlich zu einer – auf den ersten Blick überzeugenden – Schein-Logik. Man darf annehmen, dass auch die Kammer des Landgerichts sich prächtig amüsiert hat. Und dieser Unterhaltungswert bei der Lektüre von Gerichtsakten entschädigt dann auch den um Sprache kämpfenden Ingenieur ein wenig.

Abonnement Newsletter

In unserem Newsletter informieren wir über Neuigkeiten und Tätigkeiten des Instituts, der Fakultät 3 und der TU Braunschweig sowie über aktuelle Themen der Bauwirtschaft. Sie können diesen unter

www.tu-braunschweig.de/ibb/service

kostenfrei abonnieren und haben dort Zugriff auf sämtliche Ausgaben des Newsletters.

Veröffentlichungen des IBB

Beiträge zu Seminaren, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und -büchern sowie Forschungsgutachten sind, sofern urheberrechtlich möglich, auf

www.tu-braunschweig.de/ibb/forschung

als pdf-Datei abrufbar.

Impressum

Technische Universität Braunschweig
Institut für Bauwirtschaft und Baubetrieb
Univ.-Prof. Dr.-Ing. R. Wanninger

Schleinitzstraße 23 A
38106 Braunschweig

Fon: 0531 391-3174

Fax: 0531 391-5953

ibb@tu-braunschweig.de
www.tu-braunschweig.de/ibb

Redaktion:
Dipl.-Ing. M. Hanusrichter (V.i.S.d.P.)

Erscheinungsdatum: 04.11.2013